

Jagdhundeausbildung oder Jagdhundeausbildung, wie ich sie nicht leiden kann

Leslie, unser unkupierter English Springer aus der Schweiz sollte Jagdhund werden! Dazu gehört nun auch einmal eine richtige Ausbildung. Und wo gibt es eine richtige Ausbildung? Doch nur bei der Jagdhundehundegruppe unserer Jägervereinigung!

Wir meldeten Leslie also an. Mein Mann, in der Meinung das Richtige zu tun und ich mit sehr gemischten Gefühlen. Unser Cocker Undine hatte auch an diesen Kursen teilgenommen und ich muß gestehen, das hatte sich nicht unbedingt positiv auf sie ausgewirkt.

Der erste Ausbildungstag kam und wir zogen also mit Leslie in das "Ausbildungscamp". Tief im Wald gelegen, zwar mit dem Auto erreichbar, aber von Spaziergängern eigentlich nicht erreichbar.

Es fing an wie immer: Wir hatten die falsche Ausrüstung. Natürlich hatten wir keine "Koralle". Es wurde uns aufgetragen, dieses Halsband bis zum nächsten Mal zu besorgen. Es war das erste Mal in diesem Kurs, das ich meinte im falschen Film zu sein. Dieses Gefühl wurde mir bald wohlbekannt und stellte sich immer wieder dienstags abends ein, das war der Tag an dem der Kurs stattfand. Nach Beendigung des Kurses gab es immer noch ein Vesper, das jedes Mal ein anderer mitbringen musste. Auch an Wein hat es nie gepapert. Aber dazu später.

Leslie bekam also zwecks Erziehung zum brauchbaren Jagdhund eine Koralle verpasst. Im Nachhinein kann ich mich immer noch ärgern, dass ich damals nicht die Notbremse gezogen und meinen Hund für den Kurs abgemeldet habe. Ausgerechnet Leslie, die nie etwas anders wollte als ihrem Herrchen, den sie als ihren Gott verehrt und geliebt hat, zu gefallen. Da mir die Dienstagabende immer mehr verhasst wurden, ging ich den Weg des geringsten Widerstandes und blieb zu Hause. Was auch von den restlichen Frauen geschätzt wurde, die ihre Männer bei der Ausbildung der Hunde zum brauchbaren Jagdhund begleitet haben.

Nun bekam Leslie Durchfall. Leslie bekam den Durchfall aber nur Dientags. Am Anfang war ich so dumm, dass ich das nicht gemerkt habe. Ich probierte mit Futter, ging zum Tierarzt, der Durchfall war immer wieder weg und kam wieder – dienstags! Dann kam der Dienstag, an dem wir das Futter fürs Vesper mitzubringen hatten. Da es allgemein üblich war, dass die Frau sich um Tischdecken und Abspülen und Aufräumen der Reste zu kümmern hatte, ging ich wieder einmal mit. Wenn ich daran denke, was ich diesem Abend mitbekam, spüre ich die Wut und den Ekel noch wie heute.

Schussfestigkeit stand u. a. auf dem Programm: Alle Hunde wurden auf einem Haufen abgelegt, die Besitzer mussten sich entfernen und der große Meister schoss ungefähr 20 x kurz hintereinander. Dass dabei die Mehrzahl der Hunde schussscheu wurden brauche ich wohl nicht extra zu betonen. Aber bei Leslie lag es ja nur daran, dass wir einen verzärtelten Couchpotato hätten. Nachdem ich mich von soviel Unverstand erholt und wieder beruhigt hatte, ging es dann zum Abendessen. Zum Vesper selbst ist nicht viel zu sagen, nur dass verschiedene Personen dem Alkohol wohl etwas zu stark zugesprochen hatten. Das wäre auch noch nicht weiter schlimm gewesen, wenn, ja wenn diese Personen nicht auf die Idee gekommen wären in diesem Zustand, einem Weimaraner das Apportieren beizubringen. Dieses arme Tier hatte einen Besitzer, der nicht in der Lage war, seinem Hund klar zu machen, was er eigentlich von ihm wollte. Und nun wollten die Herrschaften in ihrem berauschten Zustand dem Hund klar machen, was apportieren heißt. Nein, ich werde hier jetzt

nicht ausführen, was die alles angestellt haben. Ich schwor mir diesen Platz und diese Ausbildungsgruppe nicht mehr zu besuchen. Daran sollte ich mich halten. Mein Mann ging mit Leslie noch weiter hin. Bis dann die Sache mit dem Apportieren passierte. Leslie hatte, trotz allem gelernt, wie sie apportieren musste. An diesem besagten Abend hatte Leslie die Schnauze so gestrichen voll, dass sie eben nicht das Tier holte sondern sich auf den Weg zum Auto machte. Was natürlich durch allgemeines verächtliches Gelächter honoriert wurde.

Da Leslie aber gelernt hatte zu apportieren, war es überhaupt kein Problem zu Hause in Ruhe dieses Problem zu lösen. Leslie apportierte bis ins hohe Alter sicher und alles was man ihr eingab. Auf den Kurs ging mein Mann nur noch einmal. Er ging um zu zeigen, wie sicher Leslie auch den dicksten Fasan apportierte, danach ging er nie mehr hin. Auch die Koralie habe ich genüsslich Glied für Glied in den Restmülleimer entsorgt. Als dann später Cassandra eigentlich eine Ausbildung als Jagdhund erhalten sollte und mein Mann sich über die Kurse kundig machte, wurde ihm auch damals wieder empfohlen doch gleich für die richtige Ausrüstung zu sorgen. Muss ich noch sagen, dass Cassandra nie eine Ausbildung zum brauchbaren Jagdhund durchlaufen ist?